

Der Hauptbezug über den im Stadt- und den Provinzial-Vertriebsstellen abgeholt: vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierteljährlich 4.60, halbjährlich 8.60, jährlich 16.60. Durch die Post bezogen für den Ausland: monatlich 1.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Freitags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition: Johannisstraße 8. Die Expedition ist werktags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen: Alfred Böhm, Hermann's Courtin, Universitätsstraße 3 (Halle), Louis Böhm, Rathhausstr. 1a, part. und Königplatz 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

die 6spaltige Zeitzeile 20 Hg. Reklamen unter dem Rubricationszeichen (4spaltig) 60 Hg., vor dem Familiennachrichten (6spaltig) 40 Hg. Größere Schriften laut anderem Verzeichnis. Lebertheil und Siphonier nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung 4 Hg., mit Postbefreiung 4 Hg.

Annahmefluß für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher. Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Politische Tageschau.

Leipzig, 5. März.

Erstmalig die „Berl. Polit. Nachr.“ die Erklärung abgegeben haben, die veränderten Regierungen hätten keinen Grund, sich ablehnend zu verhalten, wenn bei den in der Stotzenfrage ausfallenden Fraktionen des Reichstags der Wunsch bestehe, schon jetzt für den Fall etwaiger künftiger vorübergehender oder dauernder Ungünstigkeit der Reichseinnahmen für Folge zu treffen, sich den Drängungsversuchen wie Folge aus der Erde. Auch im Reichstage wurde ein solcher Vorschlag am Sonnabend gemacht, indem der Abg. Graf Stolberg die bereits in der Budgetkommission eingebrachte Resolution wieder einbrachte, den Steuerjahr für Folge öffentliche Lotterien zu ver doppeln, um dadurch erhöhte Einnahmen zu erzielen, die zur Deckung der durch die Verkleinerung unserer Seemacht verursachten Kosten verwendet werden könnten. Ueber diese Resolution wird erst bei der dritten Lesung des Etats abgestimmt werden, aber schon heute liegt in den „Berl. Polit. Nachr.“ eine Auslassung vor, die darauf schließen läßt, wie die preussische Regierung zu dem Vorschlage sich stellen wird. Diese Auslassung lautet:

„Wenn im Reichstage eine Veroppelung der Lotterien vorgezogen ist, so mag das vom Standpunkte der Vermehrung der Reichseinnahmen sehr zweckmäßig sein. Aber es wäre ein Irrthum, wenn man erwarten wollte, daß eine solche Erhöhung der Lotterienumsätze bis im Reichs betriebe der Staatlotterien bestehenden Mißstände beseitigen würde. Der erhöhte Ertrag würde für die auf ausdehnend weitere Vermehrung der Lotterienumsätze, selbst betriebenen Lotterien eine nicht unerhebliche Verschönerung bilden, diejenige Lotterien aber, zu welchen die Speculation auf die Gewinnchancen in anderen Bantestimonien den Kalkül gegeben hat, würden von einer höheren Steuer nicht empfindlich berührt. Sie pflegen an Unternehmern verpackt zu werden, welche den Zweck der Lotterien als Mittel der Verleumdung ansehen. Die Veroppelung dieser Art der Lotterien würde sich sicher auch bei erhöhter Belastung ihrer Rolle ablehnen, und es würde mithin in dieser Hinsicht zu gleichem Ziele beim Allen stehen. Will man wirklich Ordnung in das staatliche Lotterienwesen bringen, so darf man sich nicht mit einer Erhöhung der Lotterienumsätze allein begnügen, sondern muß sich mit dem Gebotenen einer reichsgerichtlichen Contingenzierung des Reichs der Bundesstaaten auf Ausgabe von Lotterien nach der Bevölkerungszahl befriedigen. Allein auf diesem Wege wird es möglich sein, die Staatlotterien in Uebereinstimmung mit den tatsächlichen Verhältnissen zu bringen und die Reichseinnahme, die gegen den Mißbrauch des Lotterienrechts zu schützen, in bester Weise zu bringen.“

Es fragt sich nun, ob im Bundesrathe der Bundesstaaten eine entsprechende Contingenzierung des Reichs der Bundesstaaten auf Ausgabe von Lotterien nach der Bevölkerungszahl genügende Unterstützung findet. Darüber wird man wissen, wenn vor der Abstimmung über die Resolution Vertreter der Bundesstaaten sich äußern, Klarheit erhalten. Vorläufig ist die Wahrscheinlichkeit, daß eine genügende Zahl von Bundesräthen zustimmen wird, die Art, wie Preußen „Ordnung in das staatliche Lotterienwesen“ gebracht werden möchte, sich einzurichten erklären werden.

nicht groß. Für den Abg. Graf Stolberg und seine agrarischen Freunde wird es sich daher empfehlen, ein anderes Dankschreiben in Vorschlag zu bringen und dadurch ihren durch Herrn Dr. Böhm verständig gemachten Vorschlag für die Verwirklichung unserer Kriegsflotte zu erwirken.

Im Verlaufe der Debatte über den Arbeitgeber-Paragrafen in der Reichstags-Sitzung vom 6. Februar machte bekanntlich Herr Behel eine überaus brillante Rede über die Zustände auf den Gütern der Wagdeburger Gegend. Unter Berufung auf ihm vielfach gebrachte Mittheilungen erzählte er, daß auf den dortigen Gütern unheimlich große Zuzunahmen an die Arbeiterinnen verzeichnet, denen dieselben sich fügen müßten, widrigenfalls sie vor weit mehr schicklicher Würde. Wenn Alles nicht beste, um die Arbeiterinnen müde und gefällig zu machen, so würden sie entlassen, und dann könnten sie über sein, in der ganzen Gegend keine Arbeit mehr zu finden, sie seien dann begottirt. Die Sache hat ein in mehrfacher Hinsicht eigenenthümliches Nachspiel gehabt, weil irgend ein nicht ganz genauer Bericht Herr Behel unterwarf, speziell von „Gutsherren“ gesprochen zu haben. Ein Herr von Rathenow, Hausbesitzer in seiner Entlassung über so weit, dem national-liberalen Abgeordneten des Wahlkreises öffentlich Vorwürfe zu machen, weil derselbe in jener Rede geschwiegen und nicht sofort von Herrn Behel Beweis für seine ungenügenden Behauptungen der Gutsherren verlangt habe. Herr Hofmann hat dieses Wortwort unter Hinweis auf den Irrthum jenes Berichtes und auf die Unmöglichkeit, jede falsche Behauptung richtig zu stellen, zurückgewiesen; Herr Behel aber vertritt sich im „Vorworte“ eine Erklärung, in der er sich wieder behauptet, er habe „weder dem Wortlaut noch dem Sinne nach“ gesagt, was ihn der falsche Bericht sagen lasse, dessen Opfer Herr von Rathenow geworden sei. Das ist ganz die offizielle Vertheidigungs-Maßnahme, aber die so oft und mit Recht gepöbelte wird. Aber diese Behauptung Entzignung seiner Worte für bloße Worte nimmt, der kann kaum anders glauben, als daß die genannte Presse die Behel'sche Erklärung über die Zustände auf den Gütern der Wagdeburger Gegend aus den Fingern gezogen habe. Daraus kann aber natürlich in Wirklichkeit keine Rede sein. Herr Behel hat „dem Wortlaut und dem Sinne nach“ Alles so erzählt, wie vor Verhörzeit er ihm in den Mund geblasen habe. Nur mit einem Unterschied: er hat nicht von den „Gutsherren“ gesprochen, sondern von dem „Rathenow'schen Personal auf den Gütern“, dem „männlichen Vorposten, insbesondere den Inspectoren“. Was verlangt denn Herr Behel damit für einen Zweck, daß er in Bezug auf seine Richtigstellungen bei den Lesern in die Schärfe geht und Alles in Wuth und Wogel fesselt und nicht gesagt erklärt, wenn auch nur eine einzige Detailangabe nicht stimmt?

Die militärischen Vorkehrungen Frankreichs auf Madagaskar lassen den englischen Regierungen, daß es damit auf eine Verdrängung der britischen Machtstellung in Südafrika, besonders in Natal, abgesehen ist, nicht zur Ruhe kommen. Ein Correspondent der „St. James Gazette“ läßt sich zur Sache wie folgt vernehmen: „Die Unterwerfung Transvaals braucht keineswegs unsere südafrikanischen Kräfte zum Aufbruch zu bringen. Madagaskar's Belegung mit einer starken europäischen Garnison kann als nichts anderes denn

als eine positive Verdrängung Natal's angesehen werden. In der That mag man überlegen sein, daß Madagaskar von Frankreich aus seinen anderen Gründen behauptet wird, als weil es eine brauchbare Unternehmungsgrundlage gegen Südafrika ist und einen der schönsten Häfen der Welt besitzt, von dem aus unsere Vertheilung vom Cap nach Indien betrieht werden kann. Das Klima dieser großen Insel ist europäischer Lebensweise besonders ideal. Die Vertheidigung unter den weißen Truppen während des Feldzuges des General's Dudenhoef nicht in den Jahrbüchern moderner Kriegführung beispiellos; so errichtete die Todesfälle durch Krankheit, besonders durch Malariafieber, die erschreckende Zahl von 9000 bei einem Gesamttruppenstande von 20 000. Die französischen Kriegsmilitäre sind ausnahmslos gegen die Stationierung auf Madagaskar über das hinaus, was unbedingt notwendig ist, um den farbigen Truppenverbänden einen Halt zu geben. Und doch hat man bei Ausbruch des südafrikanischen Krieges ein ganzes Regiment der bekanntesten Fremdenlegion nach diesem Heerlande geschickt, und wie aus Informationen von der Inselhauptstadt Tananarivo erhellt, sollen die 3 Bataillone, aus denen ein Regiment der Fremdenlegion besteht, nur dem Kern einer Streitmacht dienen, welche ausschließlich zum Desarmieren gegen Natal bestimmt ist. Ein wirkungsvolles Zusammenstoßen von Umständen läßt es, daß während der Oberst (jetzt Generalleutnant) Billebois de Warenil die Afrander-Verbänden gegen ein commandirt, sein früheres Regiment von ihm nicht weiter als ein paar Tage Dampfstraße entfernt steht, und in dem unglücklichen Falle, daß zwischen seinem Heerlande und England Krieg ausbräche, unfehlbar zur Verwendung gelangen wird, um gegen unsere Interessen in Südafrika einen Schlag zu führen — wenn es der Wachsamkeit unserer Kräfte nicht schloffen sollte.“

Ueber den russisch-perthischen Tarifvertrag wird und als Lehren unter dem 4. Februar geschrieben: Die Artikel, welche ich in meinem letzten Berichte als nach bevorstehend ersehnte, ist fortan zu Stande gekommen und zwar durch Vermittelung der hiesigen Banque des prêts, die direct unter Leitung des russischen Finanzministeriums steht. Als Sicherheit dienen die Zollensnahmen von ganz Persien mit Ausnahme derjenigen der Häfen des persischen Golfs und der Provinz Fars, letzteres wahrscheinlich deshalb, um einen zu erwartenden Einbruch Englands zu vermeiden. Die Bedingungen sind für Persien verhältnißmäßig günstig, denn die Regierung zahlte für Vorkäufe bis jetzt bei den hiesigen europäischen Banken 10 bis 12 vom Hundert, bei einheimischen Bankiers aber bis zu 24 Prozent! Der politische Erfolg Russlands in dieser Angelegenheit ist ein vollständiger, denn nicht nur sind die Vorkäufe mehr als dreifach, sondern Russland steht auf unabweisbarer Zeit der einzige Staatsgläubiger Persiens und kann sich, ohne fremden Wettbewerb fürchten zu müssen, im Lande hässlich einrichten. Von hervorragender englischer Seite ist es mir bekannt worden, daß alle diese Vorteile nur vor zwei Jahren ohne die Saumseligkeit und Unentschlossenheit seiner Regierung England in den Schoß gefallen wären. Der damalige, jetzt verbannte Großvezir hatte in höchster Geheimheit eine kleine Leiche im Betrage von 50 000 000 Rbl. bei der hiesigen englischen Bank aufzunehmen und dafür die

Werte des Lebens und des Lebens als Sicherheit stellen müssen. Als die Rückzahlung nachher wurde, übernahm die Bank die Kontrolle dieser Häfen und führte dadurch indirect den Sturz des Großvezirs herbei, denn seine Feinde behaupteten, er habe das Land für diese geringe Summe an England ausgeliefert. Als sich die englische Regierung endlich darüber klar geworden war, daß es von großem politischen Vortheile sei, den persischen Finanzen grüßlich aufzuhelfen, war die günstige Gelegenheit dazu vorüber, der englisch-fremdliche Großvezir gestürzt und das persische Staatsgeschick in russischen Händen angelangt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Vorbereitungen der Boeren für einen zweiten Zusammenstoß mit der Streitmacht des Generalleutnants Roberts im Dranjefreidat lassen ebenso wie die Übungen der Victoria und Buffelsfontein zeigen, daß die Koalition der Führer nicht leicht zu zerbrechen ist.

Es wird weiter gekämpft.

Die Transvaal-Genandtschaft bekräftigt Brüssel's Blätter, daß die maßgebenden Factoren in Pretoria die jüngsten Ereignisse vollständig ausfallen und ihnen durchaus keine tragische Bedeutung beilegen. Die Genandtschaft erklärt, Transvaal sei durchaus nicht bereit, in irgend welche englische Friedensunterhandlungen einzutreten, noch weniger, sich Frieden zu bieten. Der Kampf bis auf's Aeußerste sei beschlossene Sache.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Brüssel gemeldet wird, erklärt die hiesige Transvaal-Genandtschaft, daß die Lage keineswegs verzweifelt ist. General Joubert hat am 27. October in einem Berichte, welchen er dem Präsidenten Kruger überreichte, die Notwendigkeit voraus, vollständig das befehligte Gebiet zu räumen, weil die Boerenmacht für eine anhaltende Offensive nicht anzureiche. Der eigentliche Krieg werde jetzt erst beginnen. Die Welt werde bald sehen, daß der englische Eingriff verfrucht und übertrieben war, und daß die beiden Boerenstaaten nicht so leicht zu bezwingen sind. Lord Roberts wird fortan jeden Schritt vorwärts schwer erkämpfen müssen, um so mehr, als die Boeren wissen, daß England die Anwesenheit ihres Vaterlandes anstrebt. Die Genandtschaft Transvaals hält nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß England nicht im Stande sein werde, die Boeren endgültig zu bezwingen.

Nach Pretoria wird berichtet: Am 1. März wurde in der ganzen Republik Dank- und Wuttgedächtnisse abgehalten. Präsident Kruger sprach vor einer ansehnlichen Gemeinde in der behäutlichen Kirche. Er sagte: Noch bedecken dunkle Wolken das Land, aber das Vertrauen auf den Allmächtigen und die Gerechtigkeit unserer Sache werden die Verbündeten zum Siege führen.

Die Vereinigung der Boerenkreistäfte

im Dranjefreidat kann als vollzogen betrachtet werden. Wie viele Roberts sticht von Ditionen entgegnet werden, ist noch nicht bekannt. Man schätzt sie auf 5000—8000. Wäre die Schätzung richtig, so würden die Boeren wieder eine erbitternden Uebermacht gegenüber und es wartet ihrer ein

Feuilleton.

Hans Eichstedt.

Roman in zwei Bänden von Anna Rawl (M. Gerhardt).

Jergard hatte beide Hände aufgeführt und ihr süßes Lächeln in beide Hände gelegt. Ihre Hände lag reglos auf dem Fußboden, und die Wunden dort blickten sich zerzaust um ihre Seiten.

„Ist es ein sehr verräthter Streich, Hans?“ fragte sie, halb verlegen, halb entsetzt von der Verantwortlichkeit der Situation. „Hast Du Eigarkeiten? Was ist ein Eigarkeit, und qualmen zusammen, dabei erzählt sich's selber.“

„Er bewogte vernünftig den Kopf.“ „Du bist doch nicht — allen Her in Berlin, Jergard? Deine Eltern sind doch hier? Deine Mütter? Oder die Schwägerin?“

„Sie schmitz ihm eine Waimasse.“ „Mit Frey bin ich hier. Er wird gleich entlassen.“

„Jergard, betagelichster Schatz, verheiß ich recht? Du bist allein hier — ohne Willen und Willen der Deinen?“

„Sie kam es, Jergard.“ „Wie es kam?“ Sie legte sich im Sopha zurück und schenkte die Lider, es wurde schmerzhaft um ihre roten Lippen. „Du machst fort, Hans, und es lag mir Gewitter in der Luft. Jergard ließ mich nicht aus den Augen, und Vater nahm mich einmal vor und hielt mir eine Pause. Tiefens ist zum Glück für ein paar Tage auf Reisen geschickt worden. Ihn hat Vater natürlich nicht vernommen und Mutter auch nicht, aber Vater mußte Alles, und es war beschlossene, daß sie mich nach Reich mitnehmen sollte. Was Jergard, und Frey wurde zu Weihnachten eingeladen. Ich habe Vater schließlich gebeten, mich diesen einen Winter in Berlin stellen er mit nach Göttingen, nachher war's mit einestell.“

„Dann dürften sie Dich verheirathen.“

„Ich, was noch ich“, erwiderte sie schlappenden Tonen. „Als zum Frühjahre ist es lange hin. Vielleicht leben wir denn Alle nicht mehr.“

„Jergard's streifenhafte Kugel hatte sich verheirathet, das Glück's fente sie. Eine Pause trat ein.“

„Dein Vater hatte natürlich kein Ohr für Deine Willen?“

„Jergard schickte den Kopf.“

„Im Augenblick, er wurde grimmig, schaute mich an, ich hätte zu gehorchen, sollte mich nicht unterstehen.“

mit einem Rest zu verbleiben, ich hätte streng Strafe verdient und wäre nur unter der Bedingung freier Willens überlassen worden — nur kurz — ein richtiges Demorettler. — Er ist eigentlich prächtig, der Mann, wenn er so lacht; es kommt selten vor, aber dann zittert Alle. Ich zittere auch, aber es war auch Empörung dabei. — Wie darf er mich so anreden wie einen nachlässigen Diensten? Ich habe das noch nicht erlebt, und ich hätte, wie etwas in mir sich aufbäumte gegen diese völkische Tyrannet und stief und hart wurde.“

„Weiter, weiter?“ rief Hans.

„Nun, was weiter?“ erwiderte Jergard, indem sie die beschriebenen Bogen auf dem Tische durch einander warf, einen aufnahm, wie einen Fächer bewegte und dahinter hervor nach Hans schickte. „Deine früh acht Uhr, als Vater noch unten bei den Werken war und Mutter aus dem Hofe noch schliefen, wurden die Götter angeführt — ich hing bei den Ställen auf — dann demwärts, meine Thierchen! Nicht nach Oberbelen, weißt Du, sondern eine Station weiter, nach Heide. Wie ich am Bohndorf hielt, kassete der Zug gerade herein. Mit knapper Roth kam ich mit, mußte aber Strafe zahlen. Vater hatte Befehl, die Götter eine Stunde stehen zu lassen und dann langsam nach Hause zu fahren.“

„— mit Wohlthat!“

„Für einen Fettel: Es sollte sich Niemand umhüngen, ich hätte einen kurzen Knüttel unternommen und wäre bald zurück.“

Hans schickte den Kopf und wurde bewundernd auf sein gelächel, unternehmungslustiges Mädchen, das sein von Nüchternen Ohren überhörschtes und dann wieder jäh erschaffendes Gesicht immer noch mit dem ersten Capital seiner Komete schickte — die er in einer Wunde in Druck zu geben versprochen hatte.

„Zum Glück blieb ich allein im Coupe“, fuhr Jergard fort, — aber als ich hier in die Dreifache stieg, bekam ich einen schönen Schreck — ich mußte Deine Wohnung nicht! — Die Straße wackelt, aber auf die Nummer konnte ich mich abfolen nicht bestimmen. Na, ich schickte die Dreifache natürlich an der Erde fort und habe dann in zehn Häusern gefragt, bis ich Dich fand. Deine Wirthin machte große Augen und wollte mich nicht hereinlassen — bis ich ihr kurzweg aufzufüllen befahl. Und dann wollte ich gleich wieder fortlaufen und war recht froh, daß Du nicht da warst, Hans.“

Der Tisch bekam einen Auf, und Jergard sah in die Höhe und setzte sich in Vertheilungsgestaltung.

„Rein, hab' nicht Angst vor mir, ich rühre Dich nicht an, Kind“, beruhigte Hans, indem er sich schwer atmend wieder niederlegte. „Aber was beginnen wir jetzt? Wo soll ich Dich

hinführen? Denn es ist Zeit, daß wir uns auf den Weg machen, nicht Du.“

„Jergard's Kopf sank auf die Brust.“

„Ja, wohin Du willst, Hans. In irgend ein Hotel. Weißt Du noch, wenn auch nicht allzu viel. Aber ich kann ja meine Uhr verkaufen, nicht wahr?“

„Du sicher Stroch!“ Hans hatte richtig seinen Vortheil wahrgenommen, ließ sie in seinen Armen. Jergard brach plötzlich in leidenschaftlichen Schreien aus.

„Ich wollte ja nur einmal — nur einmal noch Dich küssen, Hans — Dich küssen, so ganz nach Herzenslust — bevor wir auf immer auseinandergehen!“

„Wir gehen nicht auseinander, Jergard“, stieß Hans ihr zu. „Mein Herzenslieb, ich hole Dich fest und kesse Dich niemals wieder los. Nie — niemals. Du bleibst jetzt bei mir — Du wirst mein Weib.“

„Bei Dir, hier auf Deiner Bank?“ versetzte Jergard und fing mitten im Schließen zu lachen an. „Ach, Hans, wo ist nur mein Gut hingekommen? Du hast ihn mit dem Kopfe gestrichen, Du Wütherich.“

„Er suchte den Fuß und hob ihn auf, und sie trat vor den schmalen Spiegel, um ihn aufzusehen. Er stand hinter ihr und betrachtete ihre Handen, deren und ihr tolgel verichommene Spiegelbild, und es mochte und brauchte in ihm wie kerngepeinigter See. — „Hilf Du ein Mann und läßt das Glück haben, das Dir wie ein zahmes Vögeln auf die Hand geflogen kommt? Hilf Du ein Mann und verheirathet nicht, es schickst Du mich? Hilf Du ein Mann und verheirathet nicht, es schickst Du mich? Hilf Du ein Mann und verheirathet nicht, es schickst Du mich?“

„Ich will ich sehen, ob Jemand auf den Treppen ist. Du gehst dann allein hinunter, ich schicke hier ab und komme nach.“

„Warten auf der Straße verheirathet er ihr seinen Arm, und sie fragte gebildet: „Ich habe wohl eine große — große Dummheit begangen, Hans?“

„Ja“, erwiderte er mit heiserer Stimme. „Aber sei ruhig. Was ist es Alles in Ordnung. Wüßte ich nur, wo ich Dich zur Nacht hinführe.“

„Nicht ins Hotel?“ fragte sie, drängend von der unterbrochenen gährenden Heftigkeit seines Blicks.

„Rein, nicht ins Hotel. Du bist nicht recht gefolgt. Wüßte

Du Dich da von dem Reiterpad angaffen lassen? Und ich — was sollen sie denn von Dir denken?“

Jergard antwortete nicht, sondern schmeigte sich nur eng an Hans' Arm. Nach einer Weile erklärte er: „Ich bringe Dich zu Gertrud.“

Jergard zuckte zusammen. Aber sie mochte seinen Widerspruch laut werden zu lassen.

Gertrud war zum Glück zu Hause, ganz vertieft in eine eilige Arbeit. Es durchfuhr sie, als Hans mit Jergard eintrat; im ersten Moment meinte sie, ein Doppelpaar der sich zu sehen. Als Hans dann mit knappen Worten eine Erklärung gab, flachte sie ihn erschreckt an und glaubte nicht recht zu verstehen.

„Entweder Du beglückst Jergard in ein Hotel, oder Du behältst sie diese Nacht hier“, versetzte Hans ohne Umhände. „Gibst es vielleicht noch ein Zimmer hier nebenan für sie?“

„Rein, aber wir richten uns hier schon zusammen ein. Ins Hotel gehen möchte ich nicht. Ich muß meine Arbeit fertig machen.“

Gertrud stellte Thee, Butter, Wurst und Bier auf den Tisch, froh, zur Nacht versehen zu sein. Jergard langte beifühnig zu, war aber bald gestillt und sank wieder in das Sopha zurück. Hans begnügte sich, ihn zuzusehen.

„Was machst Du da?“ fragte er, indem er Gertrud's Arbeit, auf die das große Licht der elektrischen Arbeitslampe fiel, in Augenchein nahm. „Es waren einige Oberbekleidungen, auf die keine Blumen gemalt wurden. Drei oder vier Muster wiederholten sich behäblich.“

„Nicht übermäßig künstlerisch“, kritisierte Hans. „Nacht Dir das Freude, Gertrud?“

„Jawohl, ich werde zum ersten Male Geld verdienen“, erwiderte sie bitter.

„Goußen Goldes, natürlich.“

„Verstehst Du. Ein großes Wollenbelegstück hat mich mit dem Auftrag beehrt und weisere versprochen, wenn ich zur Zufriedenheit arbeite. Aber ich muß morgen fertig sein, und es ist noch mindestens die Hälfte übrig. Ich bin auf solche Schönheitsarbeit noch nicht eingest.“

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Unser Geschäftsbericht pro 1899 kann von heute an bei unseren Cassen in Empfang genommen werden.
Leipzig, den 5. März 1900.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Kalliope Musikwerke

Actiengesellschaft

Leipzig, am Berliner Bahnhofe.

Muster-Ausstellung

zur Ostervormesse

(vom 5. März ab)

im Messlocale

Hôtel de Russie

Petersstrasse 20, I. Etage,

Zimmer 8.

Coulaanteste Bedingungen für Wiederverkäufer.

Imperator-Musikwerke.

Neuestes Musikwerk mit auswechselbaren Notenscheiben, kräftigem, vollem Ton.

Libellion-Musikwerke.

Mit auswechselbaren langen Notenblättern; bestes Salon-Instrument.

Musterzimmer: Neumarkt 1^{II}.

Confirmations-Schmuck
Preiswürdig bei reich. Schm. u. def. Wechsl. empf.
Juwelier, Fritz Puch, Goldschmied,
4, Nicolai-Strasse 4.

Gold-Richter
junior
1897
Schulstrasse 6.

Konkurs-Ausverkauf.
Die Einkaufspreise für Möbel sind in Folge des Berliner Lichterfestes und aus anderen Ursachen um 10 bis 15 % erhöht worden.
Dieser Umstand ist bei Aufzeichnung der Möbelstücke der Kaufmannschaft E. Mühlens Nachf. nicht berücksichtigt worden, es werden vielmehr die nach vorherigen Zimmereinrichtungen, Verkauf etc. zu den herabgesetzten billigen, aber letzten Preisen weiter unterverkauft. Die Geschäftstheile Montag 33 sind an Hochfesten Sonntag vom 8 bis 1 Uhr und Nachmittag vom 3 bis 7 Uhr geöffnet.
Der Konkursverwalter.

Konkurs-Ausverkauf.
Das Gundersmann'sche Nähmaschinenlager Brühl 23, Brauer'sche Besätze, bestehend aus Nähmaschinen verschiedener Fabrikation, sind in bester Ordnung und in höchster Beschaffenheit zu 25 % Rabatt. Geöffnet von 8 bis 12 Uhr und 3 bis 7 Uhr täglich. Einige alte Maschinen werden billiger abgegeben.
Der Konkursverwalter.

Ein 6pferdiger Körting'scher Präcisions-Gasmotor.
nur ein Jahr in Betrieb gewesen und in tadellosem Zustand, steht in Folge Aufkündigung von Dampftrakt billig zum Verkauf bei
Arthur Schickedantz & Co., Swiden.

!!! Neuheit !!!
Photographie
(Semi-Ensalte)
Broches, Cray, Nadeln, Anhäng. etc. von 3 Mark an.
Nach jedem Bilde anfertigen.
Nicolaistr. **Fritz Puch**, Juwelier u. Goldschm.
4. No. 4

Traget
„Platinum“
(bester Preis für Corsets), täglich empf.
Klein-Verkauf bei
S. Rieser, Brühl 23.

Einsätze
für Oberhemden,
reichhaltige Kostüme der neuesten Mädel, bei
Otto Schmid,
Grimmaischer Steinweg 9.

Unübertroffen
zur Erhaltung
trockener u. warmer Füße sind
Luffah-Sohlen
à Paar 50 ¢
Universal-Leder-Schmiere
in Dosen à 20, 30, 50 und 90 ¢
Otto Meissner & Co.,
Nicolaistraße 3.

Kinder-
Wagen
von den einfachsten bis
zu den hochfeinsten.
Vollständig, Neuheiten! Billige Preise!
Hermann Lange,
Reichsstrasse 14,
Vertreter von E. A. Baerthel, Zeltz.
Detail-Verk. Musterlager f. Wiederverk.

Flor Mexico Cigarren,
höchsten aromatisch, herbar bei alle Zigaretten,
besser im Brand u. milder im Geschmack als
Yucatan- u. zu doppelter Stärke, in drei
Sorten die hergebrachten Yucatan-Sorten: bill.,
mittel oder feinst. 100 Stück pro. 4 7/8 ¢,
50 Stück pro. 4 4 ¢, 25 Stück pro. 10 ¢
Wiederverkaufers Rabatt.
Herm. Fritsch, Bremen.

Weine
Namos à Liter 100 ¢
Malaga „ „ 150 ¢
Portwein „ „ 120 ¢
Madeira „ „ 200 ¢
Sherry „ „ 200 ¢
direct u. hoch in Referenzen vorz. Qualitäten.
J. H. Ross,
Weinhandlung,
Wilmigkstraße 26, Ecke Gärtelstraße.

Alter Malaga,
à Bl. 1.75, 2.-, 2.50 Kanistler
Eisenweg 33, Döhler, Weinhandlg.

Brennholz,
alle Arten und Spaltungen, liefert jedes
Quantum à Sicht
Albert Kindt,
Ruhengartenstr. 14. Telepr. 4230.

Kesselfeuerung,
billige Holzfeuerung,
hat mehrere 1000 em abzugeben
Albert Kindt,
Ruhengartenstr. 14. Telepr. 4230.

**Küchensutter
Geflügelsutter
Sundekuchen**
KEINE SIND ESST
SCHUTZ
MADE
WENN NICHTS GÜTTENWELT
Otto Meissner & Co.
Nicolaistraße Nr. 3.

Erste höhere Hypothek
von 12,000 M zu 4 1/2 % gesucht durch die
Bereitschafts-Kassa.

Schönes Messlocal, verm.
braut, zur nächsten Ostermesse ander-
weitig zu vermieten. Mädel können
im Vocal verbleiben. Näb. beim Haupt-
meister Grimmaische Str. 5, 1. Badeg.

Reizlogis, leuchtend, gut möbl. Zimmer,
Nachtstraße 18, 4 Treppen.
Concert-Bierzel.
2 eleg. möbl. Zimmer, Sonnensitz, Koch-
kammer, in f. Desig. Gleditschstraße 2.

Leipziger Electricitäts-Werke

Unser Geschäftsbericht pro 1899 kann von heute ab an unserer Casse oder bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Empfang genommen werden.
Leipzig, den 5. März 1900.
Leipziger Electricitäts-Werke.

Eigene massive
Möbeltransport-Verpackung, Aufbewahrung
G. SCHLEUSSING LEIPZIG.
Lagerhäuser
Sophienstr. 49.
trockene

BÖTTGER & Co.
Chemnitz i. S. 4. Aussig a. E.
Special-Geschäft für den Bau **Schornsteine**
runder Dampf-
Einmauerungen von Dampfesseln.
Reparaturen und Schornsteinabhebungen ohne Betriebsunterstellung.
Kostenanschläge gratis.

Leipziger Musikwerke „Phoenix“

Schmidt & Co.
Musterausstellung
Leipzig, Markt 8, 1. Etage.

Die Photo-Sculptur-Gesellschaft

W. Selke, Berlin, Leipziger Str. 128,
hat ihre höchstinteressante Erfindung,
Portrait-Sculpturen direct nach dem Leben, sowie
nach jeder übergebenen Photographie
unter Garantie absoluter Portraitähnlichkeit hergestellt, in der
Juridicum-Passage, Petersstr. 36.
ausgestellt. Die Ausstellung höchster und bester Werke, welche die
Erstaussstellung deutscher Kunst und Schaffens entgegengebracht wird, hofft
dieselbe auch hier zu finden und ladet zu wachsendem Besuche ein.
Ausstellungsdauer 8 Tage.

Katharinenstrasse 13/17,
beste Geschäftslage, sehr großer Laden, ca. 50 qm Schaufenster,
tadelloses Interieur und über 300 qm Raum im Hinterhof, sofort oder später zu
vermieten. Gas, Wasser, elektr. Licht u. Heizkraft. Näb. d. Hof. Rudolphstraße 2, II. L.

Beiträge für die Boeren

werden angenommen in der
Expedition des „Leipziger Tageblattes“, E. Polz,
Johannisstraße 15,
sowie in den Filialen: **Alfred Hahn** succ. Otto Klemm's Contin., Universitätsstr. 3
und **Louis Loeche, Katharinenstraße 14, dort. und Königplatz 7.**

Familien-Nachrichten.

Am Sonnabend Abend 9 Uhr verschied unser lieber Vater, Schwieger- und
Onkelvater, der
Privatmann Gottfried Köppe,
in seinem 85. Lebensjahre, nach hierdurch Freunden und Bekannten mittheilt
Leipzig, 5. März 1900.
Die Beerdigung findet Dienstag 8 Uhr Nachmittag von Leipzig-Neubühn,
Kronprinzstraße 4, aus statt. Bräunlich gelbe Blumenspenden bitten man
ebenfalls abzugeben.

Geburten: Herr August Dem. Müller, Händlerrichter in Weissenau. Herr Hermann
Wabe in Untergrödenhof. Frau Wilhelmine
Kellig geb. Walle in Döbeln. Herr Ernst
Damm in Döbeln. Herr Friedrich Stöckh in
Werkkandl. Tochter Margarete. Herr
Carl Raus's jun. in Werkkandl. Tochter
Dorndien. Herr Friedrich Eydert, Weinhaus
in Grödenhof. Herr Carl Robert Reigt,
Schweizer in Grödenhof. Frau Johanna

Christiane Willmann geb. Gierich in Wöden-
hof. Herr Johann Gottlob Rüdiger in
Werkkandl. Herr Eduard Robert, Schmied-
meister in Wödenhof. Herr Carl Schott,
Brauereiverwalter in Wödenhof. Frau Pauline
Kugler geb. Lenzler geb. Kelle geb. Kelle
in Döbeln. Frau Johanna Helma geb.
Gammig geb. Schögel in Wödenhof. Herr
Louis Helmann in Wödenhof.

Streu und Besten.

Greiner, Otto, Hoftheater, Dresden, Reichstraße 1, II, 1. Stock.
Grosche, Otto, Kaufmann, Berlin, Reichstraße 1, II, 1. Stock.
Grosche, Otto, Kaufmann, Berlin, Reichstraße 1, II, 1. Stock.

Gruber, Otto, Hoftheater, Dresden, Reichstraße 1, II, 1. Stock.
Gruber, Otto, Kaufmann, Berlin, Reichstraße 1, II, 1. Stock.
Gruber, Otto, Kaufmann, Berlin, Reichstraße 1, II, 1. Stock.

Gruber, Otto, Hoftheater, Dresden, Reichstraße 1, II, 1. Stock.
Gruber, Otto, Kaufmann, Berlin, Reichstraße 1, II, 1. Stock.
Gruber, Otto, Kaufmann, Berlin, Reichstraße 1, II, 1. Stock.

Gruber, Otto, Hoftheater, Dresden, Reichstraße 1, II, 1. Stock.
Gruber, Otto, Kaufmann, Berlin, Reichstraße 1, II, 1. Stock.
Gruber, Otto, Kaufmann, Berlin, Reichstraße 1, II, 1. Stock.

Gruber, Otto, Hoftheater, Dresden, Reichstraße 1, II, 1. Stock.
Gruber, Otto, Kaufmann, Berlin, Reichstraße 1, II, 1. Stock.
Gruber, Otto, Kaufmann, Berlin, Reichstraße 1, II, 1. Stock.



Stahl, Richard Alfred Otto, Wastler in L. Lindenau, mit ...

Geburten: Meier, Bernhard, Müllers T. L. Lindenau ...

Meier, Bernhard, Müllers T. L. Lindenau ...

Aufgebote: Hoffmann, Karl August Hermann, Tischmacher ...

Table with 5 columns: Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for Witzner, Caroline Elisabeth geb. Wittig.

Standesamt I. ...

Table with 5 columns: Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for Meier, Ernst Carl, and others.

Todesfälle. Standesamt I.

Table with 5 columns: Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for Reich, Julius Anton, and others.

Standesamt II.

Table with 5 columns: Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for Meier, Ernst Carl, and others.

Standesamt III.

Table with 5 columns: Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for Meier, Ernst Carl, and others.

Standesamt IV.

Table with 5 columns: Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for Meier, Ernst Carl, and others.

Standesamt V.

Table with 5 columns: Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Includes entries for Meier, Ernst Carl, and others.

Volkswirtschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Voss in Leipzig. — Erscheinung: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

W. Prag, 5. März. (Wirtsch.-Telegramm.) Der Reichsanwalt...

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Die Gründung des Reichsanwalts im Jahre 1899 stellte die...

Wegen 1910 890 A. Der Pfandbriefmarkt stellte sich Ende des...

Bei der folgenden Beschlußfassung über die Vertheilung...

Die Dauernde Gewerbeausstellung zur Ostermesse.

Die Vertheilung, welche aus allen Ländern zur Oster...

Das Prüfverfahren bei Warenzeichnungsanmeldungen.

Das Prüfverfahren, welches ein zur Anmeldung ge...

Vermischtes.

Leipzig, 5. März. Leipzig's Ostermesse ihren Anfang...

wäre, hat besonders der deutsche Handelsstand energig Bemerkung...

Die Vertheilung, welche aus allen Ländern zur Oster...

Das Prüfverfahren, welches ein zur Anmeldung ge...

Leipzig, 5. März. Leipzig's Ostermesse ihren Anfang...

Leipzig, 5. März. Leipzig's Ostermesse ihren Anfang...

Post- und Telegraphenwesen.

Am 4. März. Die zweite Post von London über ...

Zahlungs-Einstellungen etc.

Table with columns: Name, Betrag, Zahlungsart, etc.

In Paris ... Die zweite Post von London über ...

Verdingungen im März.

- 12. St. ... 13. St. ... 14. St. ...

Einnahme-Uebersicht.

Betriebsbedürfnisse der ...

Leipziger Börse am 5. März.

Die heutige Börse begann mit ...

Börsen- und Handelsberichte.

New York, 5. März. Die Börse eröffnete ...

London, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Amsterdam, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Frankfurt, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Wien, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Berlin, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Hamburg, 5. März. Die Börse eröffnete ...

St. Petersburg, 5. März. Die Börse eröffnete ...

London, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Amsterdam, 5. März. Die Börse eröffnete ...

London, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Amsterdam, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Frankfurt, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Wien, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Berlin, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Hamburg, 5. März. Die Börse eröffnete ...

St. Petersburg, 5. März. Die Börse eröffnete ...

London, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Amsterdam, 5. März. Die Börse eröffnete ...

London, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Amsterdam, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Frankfurt, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Wien, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Berlin, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Hamburg, 5. März. Die Börse eröffnete ...

St. Petersburg, 5. März. Die Börse eröffnete ...

London, 5. März. Die Börse eröffnete ...

Amsterdam, 5. März. Die Börse eröffnete ...

